

Masseneinfall an der Müritz erfolgte kurze Zeit nach einem Kaltlufteinbruch in N-Europa; Massenabzug von der Müritz fand statt bei Durchzug eines kalten Höhentrog.

Weitere Untersuchungen über Zusammenhänge zwischen Wetterablauf und Kranichzug wären bei künftigen Massenbesetzungen des Müritz-Sammelplatzes sehr erwünscht. Voraussetzung dafür ist in erster Linie zuverlässiges Material von der Müritz selbst. Sodann ist die noch ungelöste Frage zu verfolgen, ob in Jahren mit normalem Zugablauf die gleiche Anzahl Kraniche durch Deutschland zieht wie in Jahren des Massenzuges. Ist also dieser Massenzug nur eine zeitliche Zusammenballung, etwa ausgelöst durch bestimmte Wetterlagen, oder sind an ihm zusätzliche, sonst weiter östlich wandernde Kraniche beteiligt?

Ich habe zu danken: Herrn Professor DROST für die Anregung zu dieser Arbeit; für die Überlassung des Materials der Vogelwarte Helgoland (Professor DROST), der Vogelschutzwarte Frankfurt-Fechenheim (S. PFEIFER), der Vogelwarte Radolfzell (Dr. KUHK) und W. KAISER, Zapel; für briefliche Nachrichten K. BARTELS, Waren, der leider inzwischen verstorben ist, und H. RICHTER, früher in Waren.

Schrifttum

1. LIBBERT, W. (1936). Der Zug des Kranichs. J. Orn. 84, 2, S. 297.
2. — (1938). Der Zug des Kranichs. J. Orn. 86, 3, S. 374—378.
3. — (1956). Beobachtungen an einem Sammelplatz der Kraniche. Beitr. Vogelk. 4, 6, S. 293—298.
4. PONCY, R. (1941). Observations ornithologiques faites sur territoire français particulièrement en ce qui concerne la Grue cendrée. Orn. Beob. 38, S. 127—133.
5. RICHTER, H. (1956). Kranichzug an der Müritz. Vogelwelt 75, S. 97—108.

Über den Prachtaucher (*Gavia arctica*)

Fünfter Bericht

336. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Radolfzell-Rossitten

Von E r n s t S c h ü z

Nach der umfassenden Darstellung 1954 haben sich weitere Funde ergeben, die hier mitgeteilt seien. Außerdem sind jetzt zwei Arbeiten in meine Hand gekommen, die mir bei der erwähnten Zusammenstellung fehlten, nämlich DEMENTJEFF 1948 und GROTE 1950.

1. Zur Brutverbreitung

Wir erfahren, daß in Europa die Art bis 53° südwärts geht, in Asien sporadisch bis zum Balchaschsee (46½°) und sogar Issyk-kul (42½°). Auch noch im Altai-Raum wird etwa 50° S (Tannu-ola) erreicht, in Ostsibirien der Baikalsee und die anschließende Hochebene von Witimsk (55° N), ferner das Gebiet von Dshalinda (am Amur rund 53½° N 124° E) und die Seen am unteren Amur.

In seiner Übersicht 1950 gibt GROTE außer vielerlei Verbreitungs- und Brutdaten den Hinweis auf eine nicht unerhebliche Eurythermie: Die Art brütet ebensogut auf einem eiskalten Bergsee des Altais (meist sogar oberhalb 2000 m bis fast 2300 m hoch) wie auf einem sich stark erwärmenden Steppensee. Der Brutsee muß übrigens nicht durchaus Fische beherbergen; die Taucher fliegen gegebenenfalls zum Fischen auf einen anderen See, „der manchmal wohl 8 bis 10 km entfernt gelegen sein mag“ (nach SUSCHKIN).

2. Neue Ringfunde

Die Liste in Vogelwarte 17, 1954, S. 67, kann für Durchzügler auf der Ostsee bei Rossitten (Ostpreußen) wie folgt ergänzt werden. Zwar sind die Beringungslisten als Opfer des Krieges nicht mehr zugänglich, doch lassen die Umstände recht sichere

Schlüsse zu. Die Meldungen der freundlichst dabei tätigen Stationen (Vogelberingungsbüro Moskau und Zoologisches Museum Helsingfors) nennen ausdrücklich die Art oder wenigstens die Gattung.

Im Norden

82. 34 379 ○ fast sicher 28./29. 4. 36 Neukuhren (54.57 N 20.15 E), Ostpreußen + erl. 5. 9. 55 Haukivuori, Kyyvesi (62.1 N 27.8 E), Finnland.
 83. 34 429 ○ ziemlich sicher 29. 4. 36 (vgl. Nr. 26) + 24. 5. 44 See Retinskoe (wo?), Murman-Gebiet. Siehe DEMENTJEFF 1951.
 84. 67 999 ○ fast sicher 5. 37 Rossitten + erl. 16. 6. 41 Narjan-Mar (67.40 N 53.7 E), Archangelsk.
 85. 41 172 ○ wahrscheinlich um Mai 1933 Rossitten + tot 7. 55 Jar-sale (67 N 71 E), Halbinsel Jamal.
 86. 74417 ○ fast sicher (3.)5.40 Rossitten + getötet 20. 11. 57 Kr. Norilsk (69.10 N 88 E), Taimyr.

Im Süden

87. 56 672 ○ wahrscheinlich 3. 5. 36 Rossitten (55.9 N 20.52 E) + getötet 30. 10. 55 Drabov (49.55 N 32.10 E), Tscherbask.
 88. 43 727 ○ ziemlich sicher 5. 38 Rossitten + erl. 8. 54 Konstantinowka, Stalinsker Kreis (ungefähr 47.52 N 37.25 E).
 89. 34 385 ○ ziemlich sicher 28./29. 4. 36 Neukuhren + tot gef. 11. 55 Nikopol (47.30 N 34.25 E) am Dnjepr, Bez. Dnjepropetrowsk.

Es sind einige Mißstimmigkeiten zwischen der Liste von DEMENTJEFF 1951 und unseren früheren Angaben zu klären oder es sind Ergänzungen möglich:

- (f.) = DEMENTJEFF 5 ist, wie angegeben, 1933 beringt, nicht 1931.
 28. = DEMENTJEFF 28: Nach der uns zugegangenen Angabe + Juni 1937 rechtes Jenissei-Ufer unter 64.50 N, nach DEMENTJEFF aber + Juni 1936 linkes Ufer in 60.50 N. Was stimmt?
 42. = DEMENTJEFF 32. Demnach Fundort am Fluß Anabara, also wohl zwischen 70 N 110 W und 73 N 116 W.
 43. = DEMENTJEFF 29. Demnach Fundort genauer Jessei-See, Kreis Ewenskiiski nazion., Rajon Krasnojarsk.
 55. = DEMENTJEFF 4 ist 1939 beringt, nicht 1932.
 70. = DEMENTJEFF 12. Fund nach der uns zugegangenen Nachricht 1946, nach DEMENTJEFF aber schon 1941.
 71. = DEMENTJEFF 13. Nach diesem der Fundort genauer Salehard, Kreis Nenezki.
 81. wohl = DEMENTJEFF 33. Ring-Nr. nicht genannt + 9. 6. 44 Shangalijksserja, Olenek-Mündung, also wohl 120 E.

Die oben abgedruckten 8 neuen Funde aus den vermutlichen Heimatgebieten Mittelfinnland bis Taimyr-Halbinsel und aus dem Vorderland des Schwarzen Meeres als Wintergebiet (Nr. 88 merkwürdig durch das angebliche August-Datum) ergänzen, ändern aber nicht das schon bekannte Bild. (Siehe die Karten; diejenigen in 1955 sind vollständiger als in 1954.)

Beringungen in Rußland nach DEMENTJEFF 1951

- D 2870 des Leningrader Forst-Instituts ○ wann? wahrscheinlich am Ilmensee + 10. 5. 35 Utklippen (Utklippan 55.58 N 15.45 E), Blekinge, Ostsee, Schweden.

Ferner in Ergänzung des 1954 S. 67 unten angeführten Falles ○ jung 17. 8. 47 Großer Slobodskoje-See, Gebiet Cholmogorsk (das ist ungefähr 80 km flußaufwärts von Archangelsk) + erl. 5. 10. 47 Archangelsk.

Als DEMENTJEFF seine Arbeit 1948 schrieb, war ihm nur die erste Rossittener Ringfundauswertung (von 1935) zur Hand. Aber da die Mehrzahl der russischen und sibirischen Funde den Weg über die Ringfundzentrale in Moskau nahm, standen ihm auch Nachweise über 1935 hinaus zur Verfügung (zum Teil noch ohne die Beringungsdaten). Das Fazit dieser beachtenswerten Arbeit 1948 ist in DEMENTJEFF et al. 1951 wiederholt und also schon 1954 von mir behandelt. Wesentlich ist seine Feststellung, daß die Taucher der Tundra und Waldtundra flußabwärts zum Eismeer schwimmen und wohl auch einen nicht unerheblichen Teil der weiteren Wanderung schwimmend zurücklegen. Wie ich 1954 ausführte, sind die Strecken viel zu groß, als daß der Schwimmzug eine so beherrschende Rolle spielen kann wie DEMENTJEFF annahm; vergleiche die Aufrechnungen 1954, S. 73. Dies um so mehr, als die Ostsee

gewiß nur einen beschränkten Teil des Gesamtbestandes als Überwinterer aufnimmt; die Einheit der Schwarzmeer-Wintergäste mit den Rossittener Mai-Durchzüglern und einem Teil der sibirischen Brutvögel kann als erwiesen gelten. Ein Wechsel des Winterquartieres in verschiedenen Zugzeiten ist möglich (vgl. unter Fall h in 1935, S. 115).

3. Zur Zugscheide

Nach DEMENTJEFF dürfte sich die Rassengrenze *arcticus/viridigularis* mit der Zugscheide decken, und auch JOHANSEN weist in seinen Arktischen Vögeln 1956 die Subspecies *arcticus* im Winter westwärts und *viridigularis* im Winter zur Pazifikküste. Es sei nicht bestritten, daß dies im großen ganzen zutrifft. Wie z. B. 1954 S. 74 ausgeführt, ist ein genaues Zusammenfallen von Zugscheide und Rassengrenze nicht ohne weiteres sicher: Jedenfalls erscheint *viridigularis* — oder sollten es Übergangsstücke sein? — in kleiner Zahl, vielleicht sogar regelmäßig in Ostpreußen, und nunmehr hat Voous (1954) für den 12. März 1937 einen Balgbeleg von *viridigularis* für die Niederlande beigebracht.

4. Überwinterung im Kaspischen Meer?

In den Wintern 1770/72 und 1773/74 weilten S. G. GMELIN bzw. G. HABLIZL in Enseli (= Pahlevi); nur der letztere traf die Art an, und zwar im März 1774. RADDE (1885) erhielt erlegte *G. arctica* Ende November 1884 von der Bucht von Kumbaschinsk (nördlich Lenkoran) und fand die Art auf offener See „nicht so selten“, vermißte sie aber bei späteren Reisen. RADDE und WALTER (1888) gaben spärliches Vorkommen an der transkaspischen Küste an. Die folgenden Mitteilungen darf ich hauptsächlich einem freundlichen Brief von Frau E. KOSLOWA entnehmen. SARUDNY (1896, 1911) sah Häute, die von der Krasnodowsk-Bucht und Gürgen-Mündung stammen sollten. SATUNIN (1907) traf Stücke, die im Winter bei Lenkoran erbeutet worden waren. TUGARINOV und KOSLOWA (1935, 1938) machten vom 20. Januar bis 15. März 1934, Oktober 1935 bis Januar 1936 und 20. Februar bis 20. Mai 1937 ausgiebige Beobachtungen an der Kysil-Agatsch-Bucht nördlich Lenkoran, ohne einmal eine *Gavia*-Art anzutreffen. Dasselbe gilt für ISSAKOW und WOROBJEW (1940), als sie die Wintervogelwelt der turkmenischen Sowjetküste bis an die Karabugas-Bucht bearbeiteten, und GLADKOW und ZALETAIEV (1956) hatten für die Halbinsel Mangyschlak ebenfalls keinen Befund, ausgenommen eine *Gavia stellata* im November 1951.

Hier sei eingefügt, daß die Berichte über *Gavia stellata* ebenso selten sind. Frau KOSLOWA erwähnt brieflich einen Beleg im Zoologischen Institut der Akademie der Wissenschaften vom 24. April an der Uralmündung. Nach RADDE, der die Art nie antraf, berichtet BOGDANOW in seinem russischen Kaukasusbuch über zahlreiches Vorkommen im SW-Teil der Kaspis, eine Angabe, die völlig vereinzelt dasteht. SARUDNY sah ein Einzelstück auf offener See am 17. April 1892 und eine Schar am 18. Februar 1892 an der Krasnodowsk-Bucht. Folgendes trug Frau KOSLOWA brieflich bei: Nach ISSAKOW & WOROBJEW (1940) sollen Fischer von Gassan-kuli (Turkmenien) im Winter *Gavia stellata* oft auf hoher See sehen und nennt ein Gewährsmann die Art als Wintervogel auf offener See bei der Kara-su-Mündung (Iran). GLADKOW & ZALETAIEV (1956) beobachteten den Sterntaucher November 1951 an der Halbinsel Mangyschlak.

Ich bemühte mich 1956 um beide Arten und versuchte bei Pahlevi unter Vorlegen von Bildern Auskünfte von Fischern und Jägern zu erhalten. Obwohl sie sich beim Ansprechen der Wasservogel-Wiedergaben als nicht unkundig erwiesen, waren ihnen Seetaucher fremd. Auch ich selbst suchte sie von Februar bis Mai 1956 an der Küste und im Murdab vergeblich. Es ist also offenbar, daß die beiden *Gavia*-Arten im Südteil des Kaspischen Meeres nicht in Anzahlen überwintern, vielleicht sogar als selten zu gelten haben. Die naheliegende Frage, ob dann wenigstens im Nordteil die beiden Arten häufiger sind, wird mir von Frau KOSLOWA unter Hinweis auf das Fehlen entsprechender Angaben brieflich verneint. Dagegen bringt sie für das häufige Vorkommen des Prachttäuchers im Winter am Schwarzen Meer, das die

Ringfundkarte bezeugt, einen weiteren Hinweis durch die Arbeit von KLIMENKO 1950; er fand in den kleinen Buchten zwischen der Krim und der Bug-Dnjepr-Mündung *Gavia arctica* als gemeinen Überwinterer.

5. Erstmals ein „westlicher“ Ringvogel

Unser Mitarbeiter Herr ALFRED PFLUGBEIL in Kemtau bei Chemnitz, Sachsen, berichtet: In der Nacht vom 20. auf 21. April 1954 herrscht dicker Nebel. Die Baustelle eines Großbetriebes wird von Tiefstrahlern erleuchtet. Die Asphaltstraße daneben klitscht vor Nässe; am Rande bilden sich zwei größere Pfützen. 6 Uhr morgens Schichtschluß. Einigen Arbeitern fällt die große „Ente“ in der Pfütze auf. Durch einen Glücksfall kommt der Vogel in die Hand des Herrn PFLUGBEIL. Er setzt ihn abends, gemessen (Flügel 295 mm, Schnabel vom Ansatz 58 mm) und gewogen (1725 g), einen Kilometer vom Fundort im Stadtparkteich Chemnitz aus. Es ergab sich folgender Nachweis:

C 878 ○ Schlichtkleid, 2 schwarze Federn an der Halsseite, Photos liegen vor, 21. 4. 54 Chemnitz (50.50 N 12.54 E), Sachsen + erlegt „vor etwa 1 Woche“, Nachricht 29. I. 57 Mündung des Tagliamento (45.38 N 13.4 E), Golf von Venedig, Adria.

Obwohl der Erstfang einen für die Art bezeichnenden Unglücksfall bedeutet, spricht nichts gegen die Annahme, daß beide Nachweispunkte einen regelmäßigen Nordsüd-zug vielleicht aus dem norwegisch-schwedischen Grenzgebiet anzeigen. Wir wären damit im Bereich einer Population, die nicht zum Schwarzen Meer wegzieht. Daß es eine solche gibt, geht aus dem regelmäßigen Auftreten von Prachtauchern in mittel- und westdeutschen Lebensstätten — vergleiche Bodensee — hervor.

Frau E. KOSLOWA und Herrn Professor Dr. HANS JOHANSEN habe ich für schätzenswerte Literaturbeschaffung und Beratung, Herrn Inspektor WILLI RICHTER für Übersetzungshilfe zu danken.

Schrifttum

(ohne die später in Nr. 5 aufzuführenden regionalen Quellen)

1. G. P. DEMENTJEFF. Über den Zug des Prachtauchers. Trudy Bjuro Koltjsevanija 1948, S. 132 bis 140. (Russisch.)
2. H. GROTE. Zur Kenntnis des Prachtauchers (*Colymbus arcticus* L.). Der Zoolog. Garten (N. F.) 17, 1950, S. 87—90.
3. E. SCHÜZ. Vom Zug der westsibirischen Population des Prachtauchers. (= 4. Bericht) Vw 17, 1954, S. 65—80.
4. — Longitudinale Fernwanderung beim Prachtaucher Sibiriens. Mitt. Max-Planck-Ges. 1954, S. 202—205.
5. — Vogelwelt und Vogelzug im südkaspischen Tiefland. Noch nicht erschienen.
6. A. J. TUGARINOV and E. V. KOZLOVA. Winter life of birds in Kisil-Agatch-Bay (Caspian Sea) S. M. Kirov's State Reservation. Trudy Azerbaidjan Sect. Acad. Sci. Baku 36, 1938, S. 1—110.
7. K. H. VOOUS. *Gavia arctica viridigularis* in Nederland. Limosa 28, 1954.

„Nomadic period“?

Im letzten Heft der „Vogelwarte“ schreibt Baron GEYR: „RYDZEWSKI verwendet in seinen schönen Arbeiten über die Zugbewegungen von *Ardea cinerea* für das, was man bisher Zwischenzug nannte (Between migration), den neuen Terminus Nomadic migration . . . Es ist ein *verfehlt*er Fachausdruck für das, was damit bezeichnet werden soll, und verschwände am besten möglichst bald wieder aus der Terminologie des Vogelzuges.“

Ich bin vollkommen einverstanden damit, daß der Terminus „nomadic migration“ keinen Sinn hat. Der Begriff „the migration“, wie ich ihn bezüglich der Vögel verstehe, besteht aus dem Elemente des Zieles (z. B. Winterquartier) und der Richtung, was ich deutlich in meiner Arbeit dargestellt habe (SW-Richtung = standard

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1957/58

Band/Volume: [19_1957](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: [Über den Prachtaucher \(*Gavia arctica*\) Fünfter Bericht
132-135](#)